

# SWR2 Feature

## Auf der Flucht vor Allah

**Ex-Muslime in der europäischen Gesellschaft**

Von Daniel Guthmann und Marcus Latton

Sendung: Mittwoch, 27. September 2017

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Daniel Guthmann

Produktion: SWR /SR 2017

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Feature können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/feature.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

## ***Atmo*** Koranpassagen

### **Zitator:**

*„Diejenigen, die nicht mehr an Gott glauben, nachdem sie gläubig waren, die ohne Zwang dem Unglauben in sich Raum geben, über die kommt der Zorn Gottes. Sie haben eine gewaltige Strafe zu erwarten. Denn sie lieben das diesseitige Leben mehr als das jenseitig-letzte.“*

### **Sprecher:**

Der Koran, Sure 16 (Vers 106 / 107)

## ***Atmo*** Interviewsituation mit Koorosh

### **O-Ton Koorosh** (persisch)

### **O-Ton Maryam:**

Ich bin Koorosh Nickra, bin 28 Jahre alt. Ich komme aus dem Iran. Da hatte ich politische Aktivität gegen das islamische Regime, bin verfolgt worden, deshalb musste ich das Land verlassen.

### **O-Ton Koorosh** (persisch)

### **O-Ton Maryam:**

Ich bin 15 Monate in Deutschland ungefähr und wohne in einem Asylheim. Da sind Muslime, die aus islamischen Ländern kommen. Die sind aber nicht „demokratisch“, sie akzeptieren aber die anderen Religionen nicht, oder wenn man keine Religion hat, oder Atheist ist.

### **O-Ton Koorosh:** (iranisch)

### **O-Ton Maryam:**

Am Anfang, als sie mich noch nicht richtig kannten, war alles in Ordnung, sobald aber sie heraus gefunden haben, dass ich Atheist bin, und mich nicht mehr Muslim nenne, dann haben sie angefangen, mich zu erniedrigen und haben mir immer wieder gesagt- (...) Du bist Heide, du bist schmutzig, dreckig.

## ***Atmo*** Koranpassagen

### **Zitator:**

*„Ich werde in den Herzen derer, die ungläubig sind, Schrecken verbreiten. Trefft sie oberhalb des Nackens und schlägt ihnen die Fingerspitzen ab. Denn sie widersetzten sich Gott und seinem Gesandten.“*

### **Sprecher:**

Der Koran, Sure 8 (Vers 12-13)

### **O-Ton Koorosh** (persisch)

### **O-Ton Maryam, übersetzt Koorosh**

Die belästigen mich auch indirekt, indem sie die Hygiene nicht einhalten, sie machen alles schmutzig, wenn ich in der Küche was mache. Überall ist dreckig. Die sagen, Heiden umgebracht werden müssen, weil die von Gott, vom Islam abgekommen sind, und sie glauben, dass sie die richtigen Muslime sind.

### **O-Ton Koorosh (persisch)**

### **O-Ton Maryam, übersetzt Koorosh**

Ich stehe immer so halbsechs auf und verlasse das Heim, bevor sie zum Gebet oder Frühstück aufstehen, damit ich mit denen weniger Begegnungen habe. Das ist so: obwohl ich in einem freien, demokratischen Land lebe, habe ich aber keine Sicherheit.

## **Musik**

### **Ansage:**

Auf der Flucht vor Allah. Ex-Muslime in der europäischen Gesellschaft.  
Ein Feature von Daniel Guthmann und Marcus Latton

### *Atmo Interview im Cafe*

### **O-Ton Daniel:**

Mich würde interessieren, die Heimbewohner, es gibt Extremisten und da gibt es wahrscheinlich Viele, die nicht so extremistisch sind, also ungefähr mal so ein Bild, wie es in dem Heim zugeht, was da für Menschen leben?

### *Atmo Maryam spricht persisch mit Koorosh*

### **Sprecher:**

Köln, im April 2017

### **Erzähler:**

Als wir uns mit Koorosh Nickra zum ersten Mal treffen, fühlt er sich sprachlich noch nicht sicher genug, Deutsch mit uns zu sprechen. Der junge Iraner lebt in einem Flüchtlingsheim in einer kleinen Stadt unweit von Köln.

### **O-Ton Koorosh**

### **O-Ton Maryam, übersetzt Koorosh**

Die Leute, die in diesem Heim wohnen, sind alle Muslime. Es gibt aber nur zwei oder drei Personen, die richtig extrem sind und die mich belästigen

### **O-Ton Daniel:**

Und die normalen Muslime? Bei denen hat er keinen richtigen Schutz?

### **O-Ton Koorosh (persisch)**

**O-Ton Maryam, übersetzt Koorosh:**

Nein, sie mischen sich nicht ein. Sie tun so, als ob nichts wäre oder nichts passiert wäre.

*Atmo Gespräch*

**Erzähler:**

Koorosh ist mittelgroß und hat eine recht kräftige, athletische Figur. Sein freundlicher und warmer Blick lässt nicht vermuten, dass der junge Mann unter Dauerstress steht. Seit Wochen traut sich Koorosh kaum noch in sein Zimmer.

**O-Ton Koorosh (Persisch)**

**O-Ton Maryam**

Ich bin jetzt sehr depressiv geworden. Ich möchte nur meine Ruhe haben. Ich habe jetzt Angst. Ich fühle mich richtig krank.

*Atmo Gespräch*

**Erzähler:**

Kooroshs Versuche, die Behörden auf seine Situation aufmerksam zu machen, sind bislang ohne Erfolg geblieben.

**O-Ton Koorosh (Persisch)**

**O-Ton Maryam**

Ich habe auch Fotos von der hygienischen Situation da gemacht. Dann bin ich auch zum Sozialamt gegangen, habe da alles gezeigt, der Sachbearbeiter hat aber nichts unternommen.

**O-Ton Daniel**

Da können wir vielleicht mal zusammen hingehen. Das wäre doch ganz interessant....

*Atmo Koranpassagen*

**Zitator:**

*„Unter uns sind Gottergebene und Abirrende. Die gottergeben sind, die bemühen sich um den rechten Weg. Die Abirrenden aber sind Brennholz für die Hölle.“*

**Sprecher:**

Der Koran, Sure 72 (Vers 14 /15)

*Atmo Zug*

**O-Ton Amed:**

Früher war ich ein gläubiger Mensch. Ich habe viel gebetet, mit meinen Freunden, mit meiner Familie meine Freizeit in der Moschee verbracht.

*Atmo Gespräch*

**Erzähler:**

Amed Sherwan ist 18 Jahre alt. Ein hagerer, gepflegter junger Mann. Er lebt seit zwei Jahren in Flensburg. Erst in einem Kinderheim, jetzt in seiner eigenen Wohnung. Er ist geflohen aus Erbil, der Hauptstadt von Irakisch-Kurdistan.

**O-Ton Amed**

Mit 15 habe ich dann Bücher und online über den Islam gelesen, kritische Sachen. Das hat für mich mehr Sinn gemacht, die kritischen Sachen über den Koran. Habe monatelang gelesen und gelesen und gelesen.

*Atmo Gespräch*

**Erzähler:**

Auf Facebook tauscht sich Amed mit anderen Atheisten aus. Er postet öffentlich kritische Gedanken über den Islam und den Propheten Mohammed. Den Konflikt mit seinem streng religiösen Vater kann er nicht vermeiden.

**O-Ton Amed**

Irgendwann habe ich meinem Vater gesagt: „Papa ich bin nicht mehr Moslem, ich glaube an die Religion nicht mehr, aber ich werde trotzdem deine Religion respektieren. Aber du solltest auch meine Gedanken über Religion akzeptieren.“

**Erzähler:**

Ameds Vater akzeptiert sie nicht. Er zeigt ihn bei der Polizei an. Wegen Blasphemie. Vielleicht auch, um den Ruf seiner Familie zu schützen. Amed verbringt mehrere Tage im Gefängnis.

**O-Ton Amed**

Die Polizisten haben ganz viel gesagt: „Glaubst, dass Menschen vom Affen abstammen?“ Die haben mich gezwungen, wie eine Affe zu tanzen. Eine halbe Stunde. Ja, und die haben gesagt, mein Blut ist halal. Wenn man mich tötet, wird man mich im Paradies...

**Erzähler:**

Sein Onkel holt ihn aus dem Gefängnis, bezahlt die Kautions. Mit seiner Familie kann er sich versöhnen. Doch sicher fühlt er sich in Erbil nicht mehr. 2014 verlässt er den Irak.

**O-Ton Amed:**

Am 1.6. bin ich nach Türkei geflohen, um illegal nach Europa zu gehen. Mein Vater hat mich dabei unterstützt, er sagte: Ich zahl dir die Flucht.

**Erzähler:**

Über die Türkei gelangt er nach Deutschland, wo er Asyl beantragt. In Flensburg lernt er Deutsch und will sich in der örtlichen Flüchtlingshilfe engagieren. Für eine von Asylsuchenden herausgegebene Zeitschrift schreibt er einen Artikel über seine eigene Geschichte: „Atheismus als Fluchtgrund“. Das hat Folgen, mit denen er hier in Deutschland niemals gerechnet hätte:

**O-Ton Amed**

Ein Mitarbeiter ist dann zu mir gekommen. Plötzlich sagte: „Geh raus. Du sollst hier nicht arbeiten. Du Kaffir. Du schreibst negativ über alle Muslime in deinem Artikel.“ Das hat er erst auf Arabisch gesagt, dann später vor allen anderen auf Englisch. Er kann so etwas nicht akzeptieren. (...) Er hat gesagt: „Ich schneid dir den Kopf ab, und nehm den mit nach Jemen. Ist mir scheißegal, wenn das mein letzter Tag in Deutschland wird.“

**Atmo Koranzitate****Zitator:**

*„Das ist es. So kostet! Die Ungläubigen bekommen die Feuerstrafe.  
Ihr, die ihr glaubt: wenn ihr die, die ungläubig sind, im Anmarsch trefft, so kehrt ihnen nicht den Rücken.  
(...) Nicht ihr habt sie getötet, sondern Gott.“*

**Sprecher:**

Koran, Sure 8 (Vers 14 – 17)

**Atmo Bar****O-Ton Houssame:**

Si chacun avait la totale liberté de croire ou de pas croire, il n’y aurait pas de problématique. Et justement ce qu’on retrouve, c’est qu’il y a une interdiction, une condamnation de l’abandon de l’islam dans le droit musulman.

**Übersetzer:**

Wenn jeder die Freiheit hätte zu glauben oder nicht zu glauben, dann gäbe es gar kein Problem. Jedoch gibt es im islamischen Recht ein Verbot, sich vom Islam loszusagen.

**Erzähler:**

In einem Cafe in Straßburg treffen wir den Soziologen Houssame Bentaleb. Der junge Wissenschaftler marokkanischer Herkunft schreibt seine Doktorarbeit über das Problem der Apostasie, der Abkehr vom Islam.

**O-Ton Houssame:**

Ce qui fait qu’un musulman qui souhaite abandonner sa foi, se trouve condamné – par une condamnation qu’on appelle le châtement d’apostasie – condamnation à mort. Et donc c’est ça qui fait la problématique. C’est là le point de départ.

**Übersetzer:**

Dieses Verbot bedeutet: Ein Muslim, der seinen Glauben aufgeben möchte, muss damit rechnen, verurteilt zu werden. Und zwar zum Tode! Das ist das Problem und der Ausgangspunkt.

*Atmo Cafe*

**Erzähler:**

Houssame Bentaleb hat viele Ex-Muslime persönlich kennen gelernt und sich ihre Geschichten erzählen lassen. Außerdem hat er sich mit den theologischen Hintergründen befasst.

**O-Ton Houssame**

Si on va un peu dans les détails de la chose, on va retrouver que d'un côté le discours coranique il va dans le sens d'une liberté de croire ou de pas croire, à différents endroits et d'un autre côté on trouve beaucoup d'endroits qui condamnent l'apostasie, de l'abandon de l'islam.

**Übersetzer:**

Wenn man sich näher mit den islamischen Heiligen Schriften beschäftigt, wird man eine Zweiteilung finden: Auf der einen Seite gibt es Passagen, die eine Freiheit des Glaubens behaupten und auf der anderen Seite gibt es viele Stellen, in denen die Apostasie verdammt wird.

**Erzähler:**

Der Koran ist tatsächlich geradezu durchsetzt von herabwürdigenden und Vernichtung androhenden Passagen, die sich gegen Ungläubige und Abtrünnige wenden.

**O-Ton Houssame**

Il faut savoir que l'athéisme dans le contexte musulman est un peu particulier. Parce que athée en arabe c'est „Mulhed“. Ca veut dire: déviance d'un chemin, celui qui dévite d'un droit chemin. Par exemple on dit: la flèche a dévié de sa trajectoire. On traite ces gens-là comme „mulhed“, c'est à dire des gens qui ont dévié d'un droit chemin.

**Übersetzer:**

Im islamischen Kontext gibt es den Begriff des Atheisten so gar nicht. Muslime, die sich vom Islam abwenden, werden als „mulhed“ bezeichnet. Das meint: Abweichung von einem Weg. Wie ein Pfeil, der seine Flugbahn verlässt. Man betrachtet Ex-Muslime als Menschen, die vom rechten Weg abgekommen sind.

**Erzähler:**

Während sich die Strafandrohungen im Koran meist auf das Jenseits beziehen, finden sich in den „Hadithen“, den Berichten über das Leben des Propheten, ganz direkte Aufforderungen, Abtrünnige zu töten. Zum Beispiel in der anerkannten Hadithensammlung des Theologen Sunan Awi Dawud:

**Zitator:**

(Mann) Ali verbrannte einige Abtrünnige. Als Ibn 'Abbas darüber informiert wurde, sagte er: „An seiner Stelle hätte ich sie nicht *verbrannt*, denn der Prophet sagte: „Fügt niemandem die Strafe Allahs zu!“ . Ich hätte sie aber auf andere Weise getötet. Denn der Prophet sagte auch: „Tötet jene, die ihre Religion ablegen.“

(Sunan Abi Dawud 4351, Buch 40, Hadith 1)

**O-Ton Houssame**

C'est un châtimeut d'apostasie, (une condamnation à la mort) qui a été pratiqué durant toute l'histoire islamique et (...) on a du mal à lui trouver une base juridique. Il s'agit d'une contradiction de droit (...) Mais dans l'histoire islamique on appliquait le châtimeut d'apostasie et on disait comme ca les hadithes qui vont justifier cela.

**Übersetzer:**

Die Todesstrafe für die Abkehr wurde durch die gesamte Geschichte des Islam hindurch praktiziert. Auch wenn es eigentlich keine klare juristische Basis dafür gibt. Meistens werden entsprechende Hadithen dazu aufgesagt, die das Urteil stützen sollen.

**Erzähler:**

In einigen islamischen Ländern wie Saudi-Arabien, Jemen oder Iran steht die Todesstrafe für Apostasie noch heute im Gesetz. Darüber hinaus kann sich natürlich jede radikale Gruppierung oder jeder einzelne Muslim, wo auch immer er lebt, darauf berufen. In anderen Ländern wie Ägypten oder Marokko wurde sie außer Kraft gesetzt.

**O-Ton Houssame:**

Dans les pays musulmans, on abandonne de plus en plus cette pratique. Mais il y a toujours la répression sociale. C'est à dire la société va rejeter ces gens. La famille de la personne, elle va le rejeter. Et donc ce qui fait que automatiquement, il va vivre cela discrètement. Il ne voudra pas se montrer.

**Übersetzer:**

Aber auch in diesen Ländern gibt es immer noch einen hohen sozialen Druck. Die Gesellschaft grenzt Ex-Muslim aus. Selbst von der eigenen Familie werden sie abgelehnt. Weshalb sie ihren Atheismus auf möglichst diskrete Weise ausleben müssen.

**O-Ton Houssame:**

Ce qui es t'un peu frappant c'est: on est dans un milieu séculier et il y a ces peurs, ces peurs qui sont fondées sur les convictions. Convictions religieuses.

**Übersetzer:**

Das Merkwürdige ist: Wir leben ja in einem säkularen Land und trotzdem gibt es auch hier diese Ängste. Ängste, die mit religiösen Überzeugungen zu tun haben.

*Atmo Pariser U Bahn, Vorstadtzug*



**Erzähler:**

Viele Ex-Muslime, die Houssame Bentaleb im Rahmen seiner Feldforschungen kennen gelernt hat, kommen aus der Pariser Region, aus jenen ghettoähnlichen Vororten, in denen sehr viele Muslime leben. Wir fahren mit der Regionalbahn von Paris nach Mantes-la-Jolie, um uns mit einem von ihnen zu treffen. Dem Einzigen, der zu einem Gespräch mit deutschen Journalisten bereit ist. Allerdings nur unter Zusicherung von Anonymität. Er bittet uns sogar darum, seine Stimme nicht zu verwenden. Wir stellen das Gespräch nach:

*Atmo Bar (über das ganze Kapitel)*

**Musik****Nassim:**

Ich fühle mich ganz Französisch, von Kopf bis Fuß als ein Produkt französischer Kultur und französischer Werte.

**Erzähler:**

Nassim ist Anfang 30 und wurde als Sohn algerischer Einwanderer in Frankreich geboren. Er ist in Mantes-la-Jolie aufgewachsen und hat Geschichte studiert.

**Nassim:**

Natürlich kann man sagen, dass ich einem bestimmten Phänotyp entspreche. Meine Gesichtszüge sehen arabisch aus oder maghrebinisch, das ist klar. Charakteristische Gesichtszüge. Aber meine Persönlichkeit - die ist französisch.

**Erzähler:**

Um von ihrer islamisch geprägten Umgebung nicht ins Abseits gestellt zu werden, entscheiden sich auch in Frankreich viele Ex-Muslime dafür, ihre Überzeugungen zu verheimlichen.

**Nassim:**

Das beginnt schon an der Kasse eines Supermarkts. Je nach den Dingen, die in deinem Einkaufswagen liegen, wirst du mit anderen Augen anschauen. Oft kommt es vor, dass der Kassierer oder die Kassiererin selbst Muslimin ist. Und die wird dich je nach deinem Phänotyp auf eine bestimmte, vermeintliche Identität festlegen.

**Erzähler:**

Nassim hat uns am Bahnhof abgeholt und in ein nahe gelegenes Bistro geführt. Wir setzen uns in eine Ecke, in der niemand das Gespräch mithören kann.

**Nassim:**

Du wirst schief angesehen, wenn du Huhn kaufst, das nicht „halal“ ist. Oder wenn in deinem Einkaufswagen eine Flasche Wein liegt. Dieser Blick der Anderen begleitet einen auf Schritt und Tritt. Man muss immer aufpassen und so tun als ob. So tun, als würde man den Ramadan befolgen, so tun als würde man beten, so tun als würde man gewisse Redewendungen selbstverständlich benutzen.

**Erzähler:**

Nassims Eltern sind sehr religiös. Für sie käme es einer Katastrophe gleich, wenn sich eines ihrer acht Kinder als überzeugter Atheist entpuppen würde. Nur zwei von Nassims Geschwistern denken ansatzweise ähnlich wie er. Sie wissen um sein zermürbendes Doppelleben.

**Nassim:**

Man entwickelt Strategien, um seine wirklichen Überzeugungen zu verbergen und heikle Situationen von vornherein zu vermeiden. Wie stelle ich es an, um während des Ramadan trinken zu können? Oder um den Moschee-Besuch herumzukommen? Was muss ich tun, um bestimmte Freizeit-Aktivitäten zu rechtfertigen oder zu kaschieren?

So kann es auch vorkommen, dass zwei Ex-Muslime einander nicht als solche erkennen, weil sie sich gegenseitig etwas vorspielen....

*Atmo Arbeitsbesprechung Zentralrat der Ex-Muslime*

**O-Ton Mina Ahadi:**

2007 haben wir eine Kampagne angefangen, wir haben abgeschworen mit unserem Gesicht und Identität und haben wir gesagt, wir sind Ex-Muslime.

*Atmo Arbeitsbesprechung Zentralrat der Ex-Muslime*

**Erzähler:**

Die Menschenrechtsaktivistin Mina Ahadi ist die Begründerin einer Vereinigung von Ex-Muslimen. Der so genannte „Zentralrat der Ex-Muslime“ wird in Deutschland unter anderem von der Giordano-Bruno-Stiftung und dem „Internationalen Bund der Konfessionslosen und Atheisten“ unterstützt. Nach demselben Vorbild haben sich an anderen Orten Vereinigungen gebildet: in England und Frankreich und sogar in einigen islamischen Staaten.

**O-Ton Mina Ahadi:**

Ex-Moslem zu sein ist in Ägypten, im Iran, oder in Afghanistan und in verschiedenen Ländern, oder in Bangladesch jetzt ein Name. Die Menschen, die im Iran oder in Afghanistan gar keiner Religion angehören oder nicht mehr Moslem sind, nennen sie sich nicht jetzt Atheist, sondern Ex-Muslim. Das ist schon ein Label geworden.

**Erzähler:**

Aufgewachsen ist Mina Ahadi im Iran. Als Studentin gehört sie zur Protestbewegung gegen den Shah; - bis die islamische Revolution eine religiöse Diktatur errichtet.

**O-Ton Mina Ahadi:**

Wir waren auf der Straße gegen Schah und dann gegen Khomeini. Als der verlangt hat, dass wir Frauen Kopftuch tragen, war das schon mal etwas Entscheidendes. Kopftuch ist für mich schon große Einschränkung, so etwas wie Leichentuch. Du hast keine Persönlichkeit, du kannst nicht deine Gefühle, deinen Körper, deine Mimik zeigen. Ich habe gesagt, das akzeptiere ich nicht.

**Erzähler:**

Nach der Islamischen Revolution 1979 schließt sie sich dem kurdischen Guerillakampf im Iran an und wird 1981 in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

**O-Ton Mina Ahadi:**

10 Jahre habe ich im Zelt gelebt mit kurdischen Partisanen.

**Erzähler:**

1990 flieht Mina Ahadi nach Europa. Aus dem Exil kämpft sie weiter: in der Arbeiterkommunistischen Partei Irans gegen das Regime der Ayatollahs, gegen Steinigungen, gegen die Unterdrückung der Frau – und beim Zentralrat der Ex-Muslime für die Freiheit VON der Religion. Ihre Website ist eine Anlaufstelle für Ex-Muslime aus aller Welt.

**O-Ton Mina Ahadi:**

Sie finden bei uns eine Möglichkeit, erstens in Deutschland, oder in Europa ein Asyl zu bekommen, und zweitens erklären wir, wenn man ein Ex-Moslem ist, hat man in Herkunftsland sehr viele Probleme. Auf anderer Seite arbeiten wir mit Flüchtlingen und haben wir auch sehr viel Kontakt mit Flüchtlingsheimen.

*Atmo Autofahrt***Sprecher:**

Köln, im Mai 2017

**Erzähler:**

Gemeinsam mit Koorosh machen wir uns auf den Weg zu einem Termin bei seiner Sachbearbeiterin. Wir wollen ihn zu einem Termin bei seiner Sachbearbeiterin begleiten. Als wir vorschlagen, auch noch einen Abstecher in sein Flüchtlingsheim zu machen, bittet uns Koorosh, von dieser Idee Abstand zu nehmen. Eine Konfrontation mit uns und seinen Peinigern möchte er lieber vermeiden.

**O-Ton Koorosh** (persisch)**O-Ton Maryam:**

Ich bin in Bandar Abbas geboren, in Süden von Iran. Da bin ich aufgewachsen. Ich komme aus einer unreligiösen Familie. Mein Vater hat uns richtig Freiheit gegeben. Als ich dann erwachsene wurde, da ich religiöse Freunde hatte, (...) bin ich so darauf gekommen, und wollte aus Neugier selber in diese Theologieschule gehen und alles selber lernen.

*Autoatmo***O-Ton Daniel:**

Gab es eine Zeit, wo du richtig religiös selber warst?

**O-Ton Koorosh:** (persisch)

**O-Ton Maryam:**

Als ich in diese Schule gegangen bin, habe ich erfahren, dass es viele verschiedene Interpretationen von Koran gibt. (..) Das war richtig interessant für mich, dass es ein Buch gibt, aber jeder das so interpretieren kann, wie man will. (...) Als ich das Buch durch hatte, wusste ich, wie Koran ein Gegensatz zu den menschlichen Werten ist.

**Erzähler:**

Viele Ex-Muslime sind gebildet und haben sich zu einer bestimmten Zeit ihres Lebens intensiv mit den islamischen Schriften befasst. So auch Nassim aus Mantes-la-Jolie:

*Atmo Bar*

**Nassim:**

Es ist ja schon selten, Christen zu finden, die die Bibel lesen, noch seltener aber ist es, Muslime zu finden, die den Koran lesen. ICH habe ihn jedoch sehr gründlich gelesen und habe dort nicht das gefunden, was mir versprochen wurde. Ich habe in ihm weder den Frieden gefunden, von dem man mir erzählt hat noch die Liebe. Auch die Logik, die man ihm zuschreibt, konnte ich nicht erkennen. Ganz im Gegenteil bin ich in ihm auf viele Widersprüche gestoßen. Und auf einen sehr menschlichen Gott, der wie ein Tyrann auf einem Thron sitzt und permanent Drohungen ausspricht.

*Atmo Koranzitate*

**Zitator: (Koran)**

*„Hartnäckig hat er sich gegen unsere Zeichen gestellt. Ich werde ihn schwer belasten. Ich werde ihn in der Höllenglut brennen lassen.“*

**Sprecher:**

Der Koran, Sure 74 (Vers 16-17 + 26-29)

**O-Ton Zana:**

Der strafende Gott, den es ja im Alten Testament auch gibt, der herrscht in der islamischen Welt durchgängig. (...) Also ich kann Ihnen sagen, dass es bei mir einfach so war: Jede Strafe, jede Übelkeit, alles was negativ in meinem Leben widerfahren ist, wurde mit Allah begründet.

**Erzähler:**

Wir treffen die Autorin Zana Ramadani in Berlin, in einer Wohnung ihres Verlags. Sie hat ein Buch geschrieben: „Die verschleierte Gefahr. Die Macht der muslimischen Mütter und der Toleranzwahn der Deutschen.“ Für ihre Kritik an der islamischen Lebenswirklichkeit bekam die frühere Femen-Aktivistin Drohungen von radikalen Muslimen.

**O-Ton Zana:**

Morddrohungen, Vergewaltigungsdrohungen, dass man mich bestrafen, dass Allah mich bestrafen wird. Das ist eigentlich schon normal, damit muss ich leben. Aber jetzt ist es noch vermehrter, dass die Muslime, die ich genau in dem Buch benenne und

bekämpfe. Dass die mir nicht nur Mord und Vergewaltigung androhen, sondern jetzt mitgekriegt haben, dass ich schwanger bin und sie mir das Kind her austreten wollen. Es hat ein ganz anderes Niveau erreicht.

**Erzähler:**

Aus dem zerfallenden Jugoslawien floh Zana Ramadani Anfang der 90er mit ihrer albanischen Familie ins ländliche Nordrhein-Westfalen.

**O-Ton Zana:**

In Deutschland war es so, dass meine Mutter klar versucht hat, sich der deutschen Gesellschaft zuzuwenden, aber andererseits ihr alles hier sehr fremd war. Sie hat dann sicher durch Vertrauen gesucht in vertrauten, und das Vertraute ist das was man von zu Hause aus kennt, was man aus der Kindheit kennt. Und das ist natürlich die Religion und die islamische Sozialisierung. Und das hat sie innerlich radikalisiert

**Erzähler:**

Für Zana Ramadani ist nicht nur die Doktrin des Islams das Problem. Sie kritisiert auch den Durchschnittsgläubigen.

**O-Ton Zana:**

Mein Vater, obwohl nicht gläubig war und es bis heute unsinnig findet, wenn sie mit ihren Allah-Sprüchen kommt, aber er konnte sich auch nie gegen ihre Werte und Dominanz auflehnen. Man kann Menschen nicht erreichen wenn sie gerade so erzogen worden sind. [Das ist Angstpädagogik, die in der islamischen Community vorherrscht.] Den kleinen Kinder wird von Anfang an, so eine große Angst eingetrichtert, dass es gar nicht so leicht ist, sich daraus zu befreien.

*Atmo Koranzitate*

**Zitator:**

Kennt ihr die Höllenglut? Nichts lässt sie bestehen, nichts lässt sie verschont. Sie verbrennt die Haut.

**O-Ton Amed:**

Erst mal hatte ich selber Angst, anders zu denken. Weil ich immer gehört hatte, dass, wenn man als Muslim anders denkt, dann kriegt man sofort Ärger von Allah. (...) [Ich kenne das so, dass man als Moslem nicht anders glauben kann, weil man von Allah bestraft wird.

**Erzähler:**

Amed Sherwad aus Flensburg hatte ein Schlüsselerlebnis der inneren Befreiung von der Religion.

**O-Ton Amed:**

Irgendwann habe ich meinen eigenen Koran genommen, bin auf den Dachboden gerannt und habe ihn dort verbrannt. (...) Ich hatte eine sehr große Angst, nachdem ich das angezündet habe. Ich kann das nicht beschreiben, es war einfach eine Angst, die ich nie in meinem Leben hatte.

**O-Ton Amed:**

Er ist verbrannt worden, und es ist nichts passiert. Ich hatte wirklich ein sehr gutes Gefühl, dass es nur ein Buch war.

*Atmo Cafe*

**O-Ton Houssame Bentaleb:**

Il y a autant de raisons d'abandonner la foi qu'il y a d'athées ou d'ex-musulmans. Donc on ne peut pas dire: voilà la raison, donc chacun vient avec son parcours, sa fragilité, sa force et son expérience. Et donc, concernant les femmes, il y a souvent cette revendication, il y a souvent cette question de dire: voilà, on se sent pas égale à l'homme.

**Übersetzer:**

Es gibt fast ebenso viele Gründe, den Islam zu verlassen wie es Muslime gibt, die das tun. Jeder auf seine Art, mit seinen Erfahrungen. Und was die Frauen betrifft, beginnt es oft mit der Feststellung, dass sie nicht die gleichen Rechte haben wie die Männer.

*Atmo Zug Hamburg*

**O-Ton Nariman:**

Ich komme aus Algerien, wo natürlich der Islam herrscht. Islam ist die Staatsreligion in Algerien. Algerien setzt natürlich die Scharia nicht hundertprozentig um. Aber was Frauen betrifft, z.B. die Polygamie, Mehr-Ehe, die Erbschaft, (...) ist die Scharia da eingesetzt

*Atmo Cafe*

**Erzähler:**

In einem Café in Hamburg treffen wir eine Frau, Ende 40, die sich aktiv in der Bewegung der Ex-Muslime engagiert. Sie möchte anonym bleiben, um sich selbst und ihre Familie zu schützen. Ihr Pseudonym, unter dem sie auch auf einem eigenen Youtube-Kanal und bei Facebook aktiv ist, lautet „Nariman“.

**O-Ton Nariman:**

Ich habe den Islam eigentlich sehr sehr früh abgelegt. Als ich angefangen habe zu merken - das ist keine Religion für Frauen. Das ist eine Religion, die für Männer oder von Männern für Männer gemacht wurde. Das heißt habe ich als Frau überhaupt keine Rechte, und ich bin nur eine Sex-Ware, eine Handelsware für den Mann.

**Erzähler:**

Während sich viele Ex-Muslime tendenziell in der Defensive befinden, legt „Nariman“ Wert darauf, offene Islamkritik zu betreiben.

**O-Ton Nariman:**

Das Paradies ist im Koran so beschrieben, in verschiedenen Suren. Er bekommt Frauen. Der Koran beschreibt sie so- sie bleiben immer Jungfrau. Der Mann defloriert die Frau und Gott (Allah) näht wieder. Sie kriegen keine Blutungen sowieso, weil es schmutzig für die Frau ist. Deswegen hassen sie die Frauen. Die Frau ist schmutzig, weil sie ihre Tage hat, weil sie gebärt. Als ob die Männer nicht ... manchmal ist auch Sperma ekelhaft! (lacht)

**Erzähler:**

„Nariman“ wächst in Algier auf und studiert dort Ende der 80er Jahre Ingenieurwissenschaften.

**O-Ton Nariman:**

Meine Familie war sehr liberal. Aber danach, als ich Studentin geworden bin, in der Universität, da wurde ich wirklich mit der Gesellschaft tatsächlich konfrontiert, (...) haben viele Studentinnen angefangen, Hijab zu tragen, viele Männer haben Bärte getragen, und Moschee in der Universität und Gebetrufer. Da war ich natürlich immer konfrontiert. Also was machst du hier? Geh einfach, heirate. Oder was machst du hier, warum studierst du? Du bist sowieso eine Frau. Auch von sogenannten modernen Menschen, Muslime, natürlich.

**Erzähler:**

Ende der 90er Jahre emigriert „Nariman“ nach Deutschland.

**O-Ton Nariman:**

Ich bin so glücklich und so dankbar, dass ich überhaupt in diesem Land lebe. Aber jetzt seit ungefähr fünf Jahren fange ich an, Angst zu haben.

**Erzähler:**

In Hamburg führt „Nariman“ ein kleines Unternehmen. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und hat viele deutsche Freunde. Aber gerade von diesen fühlt sie sich in ihrem Kampf als Ex-Muslimin oft nicht verstanden.

**O-Ton Nariman:**

Was mich natürlich auf die Palme bringt jetzt, was mich total jetzt in Deutschland nervt, ist eigentlich diese Behauptung, dass der Islam eine Religion des Friedens, der Liebe und der Toleranz ist. Und nach jedem Terroranschlag hören wir von den Islamverbänden und mancher Politiker – der Islam hat damit nicht zu tun. (...) Hat der Islam wirklich nichts damit zu tun? Ist es so?

*Atmo Schüsse, rufe „allah akhbar“, spannungsgeladene Atmosphäre (Filmtone Spur aus „Rien n'est pardonné“)*

**Erzähler:**

Paris, am 7. Januar 2015. Das mit einem Handy gefilmte Video eines Augenzeugen unmittelbar nach dem Attentat auf „Charlie Hebdo“, bei dem 12 Menschen ermordet wurden. Man sieht die fliehenden Täter, die noch Schüsse abgeben. Mit diesen Bildern beginnt „Nothing is forgiven“, ein belgischer Dokumentarfilm über die

prominenteste Ex-Muslimin Frankreichs: Zineb el Rhazoui, eine aus Marokko stammende Religionswissenschaftlerin und Journalistin

**O-Ton Zineb al Rhazoui:**

Le 11 janvier, avec mes collègues, j'étais à la tête de la plus grande manif de France. Mais en réalité j'étais complètement absente et happée par les évènements. J'étais dépassée par l'ampleur de ce qui avait se passer.

**Übersetzerin:**

Vier Tage nach dem Attentat befand ich mich gemeinsam mit meinen Kollegen an der Spitze der größten Demonstration, die Frankreich je erlebt hat. Auch wenn ich natürlich von der Dimension der Ereignisse überwältigt war.

**Erzähler:**

Zineb el Rhazoui hatte als feste Mitarbeiterin für die berühmte Satirezeitschrift gearbeitet. Unter anderem hatte sie den Text eines umstrittenen Comicbands über das Leben des Propheten geschrieben. Sie gehörte nur deshalb nicht zu den Opfern des Attentats, weil sie zu dieser Zeit im Urlaub war.

**O-Ton Zineb al Rhazoui:**

Les gens qui étaient venus simplement exprimer leur tristesse. (...) A ce moment-là j'ai ressenti une émotion intense, j'en ai pleuré, je me suis dit: Enfin les gens ont compris, enfin on nous a compris.

**Übersetzerin:**

Die Leute waren auf die Straße gekommen, um ihre Anteilnahme zu zeigen. In diesem Moment haben mich die Gefühle überwältigt, ich musste weinen. Ich hatte das Gefühl, die Menschen hätten uns jetzt endlich verstanden. ]

Filmatmo

**Erzähler:**

Schneller als gedacht, weicht ihre Euphorie einer neuen Bedrohung: von Islamisten wird Zineb el Rhazoui mit Todesfatwas belegt. Im Internet beginnt eine Hetzjagd auf sie: „Kill Zineb“ lautet die Losung. Seitdem muss sie unter Polizeischutz und an geheimen Orten leben.

**O-Ton Zineb al Rhazoui:**

2,3 mois après les attentats, c'était la descente aux enfers. Je n'arrivais pas à voir le futur. J'avais l'impression que le futur était compromis à jamais.

**Übersetzerin:**

Zwei oder drei Monate nach den Attentaten habe ich schwere Depressionen bekommen. Ich hatte das Gefühl, dass es für mich keine Zukunft mehr geben könne.

**Erzähler:**

Doch dann geht Zineb el Rhazoui zum Gegenangriff über und schreibt ein Buch, dessen Titel programmatisch ist: „Den islamischen Faschismus zerstören“.



**O-Ton Zineb:**

L'islamisme es t'un fascisme. Il es t'un fascisme dans le sens ou c'est un totalitarisme qui ne tolère pas la différence. Qui ne tolère rien qui sorte de ces precepts. C'est un totalitarisme, parce qu'il nous a prouvé, encore une fois, que lorsqu'il ne pouvait pas s'imposer par la raison – il ne le pourra jamais – et bien il s'impose par la violence, par les armes et par le crime.

**Übersetzerin:**

Der Islamismus ist eine Spielart des Faschismus. Faschismus in dem Sinne eines Totalitarismus, der keine Differenz toleriert, der nichts toleriert, was außerhalb seiner Gebote liegt. Er ist eine Form des Totalitarismus, weil er uns gezeigt hat, dass er gewalttätig wird und zu den Waffen greift, wo es ihm nicht gelingt, durch Argumente zu überzeugen.

**Erzähler:**

Zineb el Rhazouis Buch ist ein eindringlicher Appell an die Europäer, die Gefahren des Dschihadismus an den Rändern unserer Gesellschaft ernster zu nehmen.

**O-Ton Zineb:**

On voit à quel point, les islamistes, avec toutes leurs différents strates, facettes, essaient de s'imposer dans les sociétés occidentales. Lorsque ce n'est pas par la terreur des armes, par le crime, ils essaient de s'imposer en empruntant les voies de la justice, de s'imposer par la culture.

**Übersetzerin:**

Ich zeige auf, wie Islamisten mit verschiedenen Strategien versuchen, sich in den westlichen Gesellschaften durchzusetzen. Wenn nicht durch den Terror der Waffen, tun sie es über die Wege der Justiz und der Kultur.

**Erzähler:**

In ihrer Hochsicherheitsgefängnis ist Zineb el Rhazoui Mutter einer heute 2-jährigen Tochter geworden. Trotzdem nimmt sie mit ihrem Buch in Kauf, noch stärker ins Fadenkreuz von Dschihadisten zu geraten.

**O-Ton Zineb:**

Moi je pense que c'est parce que je suis une femme, mais aussi parce que je suis une femme d'origine musulmane. Un étranger qui dirait la même chose que moi, serait naturellement un raciste, mais un musulman de naissance comme moi qui dit ces choses – c'est un traître. Et c'est évidemment quelqu'un à abattre.

**Übersetzerin:**

Ich denke, es liegt daran, dass ich eine Frau bin, aber auch eine Ex-Muslimin. Ein Nicht-Muslim, der dieselben Dinge sagen würde wie ich, den könnte man leicht als Rassisten verunglimpfen. Aber wenn ICH es sage, die als Muslimin geboren wurde – dann ist das Verrat. Dann ist das jemand, den man umbringen muss.

**Zitator:**

„Wie sollte Gott die führen, die ungläubig geworden sind, nachdem sie gläubig waren? (...) Denen wird dadurch vergolten, dass der Fluch Gottes, der Engel und der Menschen zusammen über sie kommt. Ewig sind sie darin. Ihnen wird die Strafe nicht erleichtert und kein Aufschub gewährt.“

**Sprecher:**

Der Koran, Sure 3 (Vers 86 – 88)

*Atmo Besuch bei Gilles Kepel*

**O-Ton Gilles Kepel:**

La notion d'apostat, c'est à dire celui qui a quitté sa religion qui était autrefois assez secondaire, est aujourd'hui central dans le discours de l'islamisme politique radical et notamment du dschihadisme. (...) La lutte contre les apostats, c'est non seulement la volonté de lutter contre les individus eux-mêmes en exerçant des châtiments spectaculaires, mais aussi c'est destine à terroriser tous ceux qui seraient tentés de suivre leur modèle.

**Übersetzer:**

Der Begriff des Apostaten steht heute im Zentrum des Diskurses des politischen Islamismus und insbesondere des Dschihadismus. Der Kampf gegen die Abtrünnigen, ist auch dazu da, all jene in Angst und Schrecken zu versetzen, die in Versuchung geraten könnten, ihrem Beispiel zu folgen.

*Atmo Besuch bei Gilles Kepel*

**Erzähler:**

Gilles Kepel ist Professor an der Ecole Normale Supérieure in Paris. Er gilt als einer der besten Kenner radikaler Strömungen im Islam.

**O-Ton Gilles Kepel:**

Depuis une dizaine d'années, la pression exercée par le salafisme dans les quartiers populaires rend ce type de comportement extrêmement difficile à vivre. De meme que l'affirmation par exemple de son homosexualité. C'est quelque chose qui est devenu invivable aujourd'hui. (...) Et puis maintenant les normes du salafisme deviennt de plus en plus prégnantes avec l'obligation du port du voile, la pression du port du voile, l'interdiction de porter des jupes, la déféminisation du paysage et qui font respecter l'ensemble des codes sociaux.

**Übersetzer:**

Seit ungefähr 10 Jahren ist der Druck, der von den Salafisten ausgeübt wird in den Ghettos der Vorstädte so angewachsen, dass es sehr schwer ist, dort als Konvertit oder Atheist zu leben. Wie es auch sehr schwer ist, in solchen Vierteln zu seiner Homosexualität zu stehen. (...) Und jetzt werden die Regeln der Salafisten immer erdrückender, mit dem Zwang, Kopftuch zu tragen. Dem Verbot, kurze Röcke zu tragen. Der Entfeminisierung des öffentlichen Raums und der ständigen Überwachung der Einhaltung ihrer Regeln.

**Erzähler:**

In seinem Buch „Der Bruch. Frankreichs gespaltene Gesellschaft“ fächert Gilles Kepel die These auf, der Aufbau einer Parallelgesellschaft durch den politischen Islam sein in Frankreich schon recht weit fortgeschritten. Auch Deutschland sei von dieser Entwicklung in zunehmendem Maß betroffen.

**O-Ton Gilles Kepel:**

Je crois que les choses ont changes en Allemagne, je le vois très nettement depuis deux ou trois années, avec l'arrivée des réfugiés qui pose un tout autre problème dans la relation avec l'islam. Il y a un certain nombre de gens qui commencent à s'interroger sur le lien entre les doctrines rigoristes, mais en principe pacifiques comme le salafisme et le dschihadisme.

**Übersetzer:**

Ich glaube, dass sich in Deutschland in den letzten zwei oder drei Jahren einiges verändert hat und zwar vor allem durch die Ankunft der Flüchtlinge. (...) Auch in Deutschland beginnt man sich zu fragen, ob es eine kausale Beziehung gibt zwischen der sehr strengen, aber auf den ersten Blick hin friedlichen Doktrin der Salafisten und dem Dschihadismus.

**Atmocollage:** Auto kommt an. Stimmen Koorosh, Daniel, Übersetzerin. Koorosh geht ins Sozialamt

**Erzähler:**

Mit Koorosh warten wir im Ausländeramt auf seinen Termin. Etwa 15 Meter von uns entfernt sitzt eine Gruppe von Flüchtlingen, von denen Koorosh sich lieber fern halten möchte.

**O-Ton Maryam, im Flüsterton:**

Er hat Angst...

**Erzähler:**

Es sind zwar nicht jene Extremisten dabei, die ihn verfolgen, aber anscheinend handelt es sich um Freunde von ihnen.

*Atmo Gespräch mit Sozialarbeiterin*

**Erzähler:**

Schließlich werden wir hereingerufen.

**O-Ton Maryam****Erzähler:**

Die Sozialarbeiterin macht uns darauf aufmerksam, dass wir ihre Stimme nicht aufzeichnen dürfen. Sie wirkt ehrlich bemüht, Kooroshs Situation zu verstehen. Aufgrund ihrer engen bürokratischen Vorgaben kann sie ihm aber kaum eine Lösung anbieten. Sinngemäß sagt sie:

**Zitatorin:**

Die Verlegung in ein anderes Heim in unserem Bezirk wäre eine Möglichkeit, aber nur sofern Plätze zur Verfügung ständen. Allerdings könnte dasselbe Problem dort wieder auftreten. Ich habe nicht nur in diesem Heim das Problem, dass aufgrund von Religionsunterschieden Konflikte entstehen. In dieser Hinsicht müssten wir ganz grundsätzlich als Amt mal überlegen. Aber das hilft ihm natürlich jetzt nicht weiter.

Musikakzent

**Erzähler:**

Ex-muslimische Flüchtlinge befinden sich in einer speziellen Situation. Sie werden von den deutschen Behörden statistisch gar nicht erfasst. Mit ihren Problemen werden sie oft allein gelassen. Das beginnt schon bei den ersten Anhörungen, erzählt uns „Nariman“:

**O-Ton Nariman:**

Bei der Flüchtlingshilfe gibt es fast nur Muslime und fast nur muslimische Männer, manchmal auch Radikale. Die Übersetzer, die bei der Anhörung von den Flüchtlingen, wenn sie einen Asylantrag machen, sind Muslim. Wie kann eine exmuslimische z. B. saudische Frau offen mit diesen Anhörern reden? Denn er ist Muslim, er ist verpflichtet das weitzusagen, verpflichtet per Koran. Das heißt, er wird weiter sagen. (...) Er spricht mit Wächtern, mit Flüchtlingshilfe, mit Sicherheitsbeamten. Die, ich hab gehört, weißt du, die...! Dann fühlt sich diese Frau wieder in Saudi-Arabien, auf dem deutschen Boden.

**Erzähler:**

Selbst bei Morddrohungen bleiben die Täter oft unbehelligt. Wie im Fall von Amed Sherward in Flensburg.

**O-Ton Amed:**

Er hat gesagt: „Ich schneid dir den Kopf ab, und nimm den mit nach Jemen. Ist mir scheißegal, wenn das mein letzter Tag in Deutschland wird.“ Ich hab an dem Tag versucht, jemanden zu finden, der mir zuhört. Deswegen habe ich keine andere Lösung gefunden, als zur Polizei zu gehen. Zum Glück haben die die Sache ernst genommen.

*Atmo*

**Erzähler:**

Die Stadt Flensburg hat versucht, ein Mediationsgespräch zwischen Amed Sherward und seinem Peiniger zu vereinbaren. Es scheiterte. Die strafrechtlichen Ermittlungen wurden eingestellt. Das groteske Resultat: Der junge Kurde Sherward darf nicht mehr in der Flüchtlingshilfe arbeiten. Der Aggressor bleibt ungeschoren, macht sogar weiter:

**O-Ton Amed:**

Danach hat er das fast allen Arabern in Flensburg erzählt, dass ich gegen den Islam kämpfe. Danach wurde ich nicht mehr begrüßt. In Flensburg traue ich mich nicht mehr in bestimmte Orte. Weil ich Angst habe, dass ich Gewalt erfahre.

*Atmo Flüchtlingsheim*

**O-Ton Preuhs:**

Mein Name ist Gero Preuhs. Ich habe in der Flüchtlingsarbeit geholfen und habe in Berlin eine Notunterkunft aufgebaut für minderjährige Flüchtlinge.

*Atmo Flüchtlingsheim*

**Erzähler:**

Wir wollen erfahren, wie die Betreiber von Flüchtlingsunterkünften mit dem Thema umgehen. Welche Rolle spielt die Religionszugehörigkeit für sie? Gero Preuhs macht eine prägende Erfahrung, als der Träger seiner Einrichtung den Jugendlichen einen Moscheebesuch anbietet.

*Atmo Moscheebesuch*

**O-Ton Preuhs:**

Die Idee war daraus geboren, dass man den Kindern zeigen wollte, dass es auch muslimische Kultur in Deutschland gibt und dass es Anlaufstellen wie Moscheen gibt. Man wollte den Kindern zeigen, dass man stolz darauf ist, dass es so etwas in Deutschland gibt. Man wollte zeigen, dass das, was sie kennen und ihre Kultur auch hier wieder finden können. (...) Das hat sich aus dem Glauben gespeist, dass man pauschal die Kinder, die gekommen sind, als Muslime definiert hat.

*Atmo Moscheebesuch*

**Erzähler:**

Gero Preuhs stellt fest, dass die Moscheebesuche manchmal eine unmittelbare Wirkung auf die Jugendlichen ausüben.

*Atmo Flüchtlingsheim*

**Erzähler:**

Eines Abends sitzt er zusammen mit einem 17-Jährigen Flüchtling und trinkt mit ihm alkoholfreies Bier.

**O-Ton Gero Preuhs:**

Als wir dort saßen(...), kamen die anderen Jugendlichen mit den Begleitern aus der Moschee zurück. Diese kamen zu uns. Als einer der Jugendlichen erblickt hatte, dass der andere Jugendliche ein Bier trinkt, hat er ihm eine Ohrfeige gegeben und ihm ins Gesicht gespuckt. Es ging blitzschnell. Er rief: „Haram“. Es führte zu einem Tumult, den wir aber schnell lösen konnten, weil keine Art von Gewalt akzeptiert ist.

**Erzähler:**

Für Preuhs liegt das Grundproblem in einer fehlgeleiteten Integrationspolitik.

**O-Ton Preuhs:**

Also die Kinder kommen in Deutschland an. Es sind ihre ersten Tage, ihre ersten Wochen. Und das erste was man ihnen sagt, ist: „Hey, du bist doch Araber, du bist doch Moslem. Wir haben hier auch Araber und Moslems. Da kannst du hingehen. Das ist dein Teil der Gesellschaft.“ Ein sehr trennendes Verständnis von Gesellschaft: Die Unterscheidung nach sichtbarem Deutschsein und Religionszugehörigkeit.

Musikakzent

**O-Ton Koorosh:**

Wenn wir mit Sachbearbeiter gesprochen haben, dann bin ich zu meinem Heim gegangen und zwei Wochen da sein und danach (...) sie haben Heim gewechselt. Sie haben mich in anderes Heim gebracht.

**Sprecher:**

Köln, 16. August 2017

**Erzähler:**

Als wir Koorosh nach drei Monaten wiedertreffen, hat er sprachlich solche Fortschritte gemacht, dass wir ihn überreden können, Deutsch mit uns zu sprechen.

**O-Ton Koorosh:**

Aber dort ist auch ein bisschen Problem. Weil sie kommen mit Kultur... (*Daniel: Islamischer Kultur?*). Ja zum Beispiel: Asan, fünfmal am Tag Asan machen. Und sprechen so viel laut. Oder Ramadan, fasten. Früher Morgen: Azan. Alle die Handy klingeln, azan, Salam. Und wenn man etwas, wenn man ihnen etwas sagen, sagt man: welche Land kommst Du? Warum bist Du nicht Muslime. Kommst Du aus dem Iran, warum bist Du nicht Muslim. Du musst fasten. Immer sagen: MÜSSEN. Du MÜSSEN. Das ist mein Problem. Ich hab gesagt, mein alte Heim war so viel extrem, aber hier auch kann ich nicht in ruhig sein! Kann nicht meine Meinung sagen, nicht die Wahrheit sagen.

**Erzähler:**

Ex-Muslime fühlen sich nicht nur von ihren muslimischen Landsleuten ausgegrenzt. Auch in der öffentlichen Debatte fühlen sie sich oft nicht wahrgenommen.

**O-Ton Nariman:**

Ich möchte natürlich in den Medien reden und über dieses Problem reden, aber nicht auf jeden Preis, und zwar alle diese Medien, die mich so gern interviewen wollten, wollten mir diktieren, was ich sagen sollte. „Wir wollen eigentlich nur über Ihre Geschichte, nicht Islam, nur Ihre Geschichte....“ - das haben sie mir gesagt. Meine Geschichte erzählen? Meine Geschichte ist überhaupt nicht interessant. Sie ist nicht so dramatisch wie bei vielen Ex-Muslimen. (...) Was interessant und wichtig ist, ist über die Gefahr des Islams zu reden. Deswegen habe ich allen abgesehen, außer dir.

**Erzähler:**

Konservative und rechte Kräfte scheinen im öffentlichen Diskurs das Monopol auf Islamkritik zu besetzen.

**O-Ton Saama Mani:**

jene Rassisten und Hetzer in der AfD zum Beispiel oder in Österreich in der FPÖ; deren Rassismus besteht ja nicht darin, dass sie eine Glaubenslehre oder ein Glaubensbekenntnis bekämpfen würden, denn das kann nicht rassistisch sein, wenn ich sage: ich mag die Zeugen Jehovas nicht oder ich finde die Lehre des Buddhismus schwachsinnig. Genauso wenig rassistisch wäre es, wenn jemand sagen würde: Ich finde den Islam als Glaubenslehre schlecht, schwachsinnig, schädlich.

**Erzähler:**

Sama Maani. Schriftsteller, Arzt und Psychoanalytiker aus Wien. Seine familiären Wurzeln liegen im Iran.

**O-Ton Sama Maani:**

Rassistisch ist am Rassismus der FPÖ und Pegida nicht die Ablehnung eines Glaubensbekenntnisses, sondern die falsche und fixe Verknüpfung eines Glaubensbekenntnisses mit der Herkunft, mit einzelnen Menschen. Diesen Rassismus macht die sogenannte Linke mit und auch der liberale Mainstream mit, weil sie bei dieser falschen Verknüpfung bleibt, bei dieser identitätspolitischen Vorgabe der Rechten, und dann nur sagt: ihr dürft 's den Islam nicht kritisieren oder schlecht machen, weil den Islam anzugreifen ist rassistisch.

Musikakzent

**O-Ton Nariman:**

Ich habe den Eindruck oder das Gefühl, dass so eine Art kollektiver Hypnose was den Islam betrifft, hier in diesem Land herrscht. So ein Schleier, die Menschen fühlen sich überhaupt nicht betroffen, sie fühlen sich überhaupt nicht beteiligt. Aber heute ist der Terror hier im Lande.

**O-Ton Zineb:**

Quand tu parles avec ces gens-là, ils te disent toujours: c'est pas le vrai islam. Okay, je veux bien les croire: C'est pas le vrai islam. Mais: le vrai islam, il est où? Qu'ils nous montrent où est-il, le vrai islam? Moi j'ai cherché....c'est celui de L'Iran ou de l'Arabie Saoudite? Ou celui des Taliban? Ou celui du régime marocain où ils te laissent piccoler un peu, mais où tu n'es pas libre, somme toute. (...) Il est où le vrai islam, il est où? Moi, j'ai la réponse. Pour moi, il n'y a pas de vrai islam. Il y des textes, ouis il y les musulmans. Les musulmans peuvent choisir de les appliquer ou ne pas appliquer.

**Übersetzerin:**

Man sagt oft: Dieser Terror, das ist ja nicht der wahre Islam. Na gut, ich will es ja gerne glauben. Aber wo ist dann der wahre Islam? Ist es der Islam Irans oder Saudi

Arabiens? Oder ist es der Islam der Taliban? Oder ist der Islam des marokkanischen Regimes, der weniger radikal ist, aber wo du letzten Endes auch nicht frei bist? Wo ist er denn, der wahre Islam? Für mich gibt es keinen wahren Islam. Für mich gibt es nur Texte und es gibt Muslime. Und die Muslime können entscheiden, auf welche Texte sie sich beziehen und auf welche nicht.

Musikakzent

**O-Ton Houssame Bentaleb:**

Je pense que les groupes qu'on peut appeler fondamentaux ou radicaux vont disparaître avec le temps. Disparaître seul avec le temps. (...)

**Übersetzer:**

Ich glaube, dass diese Gruppen, die man fundamentalistisch nennen kann oder radikal, dass diese Gruppen mit der Zeit von ganz allein verschwinden werden.

**Erzähler:**

Während die Gegenwart im Zeichen der Radikalisierung zu stehen scheint, sieht Houssame Bentaleb für die Zukunft dennoch Grund zur Hoffnung.

**O-Ton Houssame Bentaleb:**

Ce que je constate c'est que les jeunes, surtout les jeunes deuxième ou troisième génération, ils sont attentifs à ces questions de liberté, de pensée, de conscience. (...) On peut pas parler le même langage du 7ème siècle, on ne peut pas dire à un jeune des phrases du 7ième siècle comme ça, qu'il les accepte sans qu'il les filtre, sans qu'il les questionne.

**Übersetzer:**

Die jungen Menschen, besonders wenn sie in der zweiten oder dritten Generation hier leben, sie sind sehr aufmerksam für dieses Problem der Freiheit, des Denkens, des Gewissens. Man kann einem jungen Menschen heute nicht einfach Sätze aus dem 7. Jahrhundert vorsetzen, in der Annahme, dass sie das kritiklos hinnehmen.

**Musik**

**O-Ton Marcus:**

Sind Sie Ex-Muslimin, Zana Ramadani?

**O-Ton Zana:**

Ich muss mich als gar nichts definieren. Ich lebe in einem freien Land und muss mich auch von niemand anderes definieren lassen. Wenn jemand meint, ich wäre ungläubig oder ich wäre keine Muslimin, dann ist das deren Meinung. Das ist ja meine Freiheit damit umzugehen oder mich selber auch täglich zu hinterfragen. Eine höhere Macht zu hinterfragen. (...) Das ist die Freiheit die man in diesem Land hat, was ein hohes Gut ist, (...) was wir nicht gefährden dürfen, nicht noch weiter gefährden dürfen.

*Atmo Koranzitate, diesmal freundlicher gestaltet*



**Sprecher:**

Köln, 16. August 2017

**Zitator:**

„Und sprich: ‚Es ist die Wahrheit von eurem Herrn.‘ Wer da will, möge glauben und wer nicht will, ungläubig sein.“ (Sure 18, Vers 29)

„Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (Sure 2, Vers 256)

**O-Ton Daniel:**

Was sind Deine Pläne jetzt, was sind Deine Ideen, Deine Vorstellungen?

**O-Ton Koorosh:**

Ich gehe jetzt zur Schule. Wenn ich gut Deutsch gelernt habe, werde ich als Feuerwehrmann in Deutschland arbeiten.

**Daniel:** Warum als Feuerwehrmann?

**Koorosh:** Weil ich im Iran 5 Jahre als Feuerwehrmann gearbeitet. Und ja, ich liebe meinen Beruf und möchte hier auch gerne als Feuerwehrmann arbeiten

**Musik****Sprecher:**

26. August 2017. Pressemitteilung des Zentralrats der Ex-Muslime:

**Zitator:**

Koorosh Nickhah, ein Ex-Muslim, wurde gestern Abend von drei Islamisten attackiert und brutal niedergeschlagen. Als Koorosh auf dem Weg zu seinem Flüchtlingsheim war, wurde er in einer kleinen Nebenstraße überraschend von drei Männern auf Fahrrädern umzingelt und beschimpft. Koorosh nahm zunächst an, dass es sich um einen Raubüberfall handeln könnte und bot den Angreifern seine Wertsachen an. Die Angreifer entgegneten darauf jedoch, dass er ein Ungläubiger sei, und traten und schlugen weiter auf ihn ein. Mit einiger Mühe konnte Koorosh fliehen und eine größere und belebtere Straße erreichen, von wo er mit dem Handy die Polizei zur Hilfe rief.

**Absage:**

Auf der Flucht vor Allah. Ex-Muslime in der europäischen Gesellschaft.

Ein Feature von Daniel Guthmann und Marcus Latton

Die Sprecher waren: Ronald Spieß, Nadine Kettler, Sebastian Mirow, Valentin Mirow, Nikolai Bruckner, Stefan Roschy, Berth Wesselmann

Ton und Technik: Johanna Fegert und Angela Raymond

Regie: Daniel Guthmann

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion: Südwestrundfunk mit dem Saarländischen Rundfunk 2017